



ANNALISE-WAGNER-STIFTUNG

c/o

Regionalbibliothek Neubrandenburg
PSF 101242 17019 Neubrandenburg

www.annalise-wagner-stiftung.de stiftung.bibl@neubrandenburg.de Telefon 0395 / 555 13 33 Telefax 0395 / 555 13 48

Lobende Anerkennung für junge Autoren 2012

Ulrike Maschner:

**Zwei Außenlager des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück in Neubrandenburg:
Material für Schülerprojekte
Manuskript, 2012**

Preisverleihung

17. Juni 2012, Kirche Rattey

Peter Modemann, stellvertretender Oberbürgermeister der Stadt Neubrandenburg

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin, sehr geehrte Damen und Herren,

die Vorstandsvorsitzende der Annalise-Wagner-Stiftung hatte mir zwar erzählt, dass es ein Gedicht als Überleitung geben wird, aber es ist bewegend, diese Worte heute im polnischen Original und in deutscher Sprache zu hören – und als Neubrandenburger zu wissen:

Halina Golcowa erzählt von Sklavenarbeit im Neubrandenburger Außenlager des KZ Ravensbrück, in den Mechanischen Werkstätten Neubrandenburg.

Das Gedicht war den polnischen Mädchen und Frauen im KZ Ravensbrück so wichtig, dass sie es unter Lebensgefahr in das Kriegsgefangenenlager Stalag II Neubrandenburg–Fünfeichen schmuggelten „damit die Welt es erfährt“. Es erreichte uns „Nachgeborene“ in einer „Zeitkapsel“, vergraben und wiederentdeckt in Neubrandenburg–Fünfeichen – und es findet nun seinen Weg zu jungen Deutschen ...

Und das gleich auf zwei Wegen:

in der „Schmuggelfund“-Publikation von Dr. Constanze Jaiser und Jacob David Pampuch sowie in Schülerarbeitsblättern über Außenlager des KZ Ravensbrück in Neubrandenburg von Ulrike Maschner.

Zwei Preisträgerarbeiten, die auch jungen Neubrandenburgern helfen, ein unfassbar dunkles Kapitel Neubrandenburger Geschichte zu begreifen.

Zwischen 1933 und 1945 war der Militär- und Rüstungsstandort Neubrandenburg wie keine andere Stadt der Region eingebunden in das Netz nationalsozialistischer Zwangslager, in denen KZ-Häftlinge, Kriegsgefangene und zivile Zwangsarbeiter „systematisch der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft unterworfen wurden - unter massiver Verletzung ihrer menschlichen Grundrechte“ (Rainer Szczeziak).

Die Stadt Neubrandenburg unterstützt die wissenschaftliche Aufarbeitung und die engagierte Vermittlung durch Regionalmuseum, Stadtarchiv und Mahn- und Gedenkstätte Fünfeichen, auch ein ausgebautes Medienangebot der Regionalbibliothek zu diesem Thema.

Im vergangenen Jahr z. B. konnte das Neubrandenburger Stadtarchiv im Rahmen des Landesarchivtages „Archive und Erinnerung“ eindrucksvoll davon berichten. Bereits 2009 erschien in der Schriftenreihe des Regionalmuseums Rainer Szczeziaks Gesamtdarstellung „Nationalsozialistische Zwangslager im Raum Neubrandenburg“. Seit 2000 gibt es auf Beschluss der Stadtvertretung regelmäßige Zeitzeugen-Gespräche junger Neubrandenburger mit ehemaligen KZ-Häftlingen, Zwangsarbeiterinnen und Kriegsgefangenen, seit 2008 wird ein Lehrpfadsystem aufgebaut, das an „Orte der Gewalt in Neubrandenburg“ erinnert – darunter auch an die Lager in Fünfeichen und an die Zwangsarbeit in der Nordstadt Neubrandenburgs, einschließlich des Außenlagers des KZ Ravensbrück.

Doch uns ist bewusst:

künftig werden Zeitzeugen für Gespräche fehlen, heute schon gibt es an den authentischen Orten im Neubrandenburger Stadtbild keine historischen Bauten, keine Sachzeugnisse „zum Anfassen“ mehr.

Aktive Erinnerungsarbeit „vor Ort“ wird schwieriger, wird wichtiger und wird neue Formen finden müssen.

Deshalb freue ich mich, dass die Neubrandenburger Annalise-Wagner-Stiftung heute 2 interessante „Denkanstöße in Textform“ auszeichnet, die dafür „wie gemacht sind“: Sie öffnen jungen Menschen ihren eigenen, aktiven, kreativen, zeitgemäßen Zugang zu schwieriger Geschichte, geben in diesem Sinne ganz praktisch „der Erinnerung Zukunft“.

Beeindruckend finde ich, wie Dr. Constanze Jaiser und Jacob David Pampuch junge Leute dazu bringen, mit den Dokumenten aus Neubrandenburg-Fünfeichen Fragen zu stellen an unsere eigene Zeit, an unsere eigenen Werte, an unsere Vorstellungen für eine Welt, in der Demokratie, Menschenwürde und Menschenrechte zu den Grundprinzipien gehören sollten. Für mich ist das ein - überraschender und - überzeugender Ansatz, Verantwortung vor der Vergangenheit und für die Zukunft ernst zu nehmen.

Diese Verantwortung ist national und international von beklemmender Aktualität, auch in Neubrandenburg ist unser Bürgerengagement gegen rechtsextremes Gedankengut jedes Jahr aufs Neue gefragt.

Deshalb im Namen der Stadt Neubrandenburg meinen Dank an alle, die sich engagieren, meinen Dank an unsere Treuhandstiftung für ihren „Literaturpreis-Spot“ auf diese Texte- und meinen Dank an alle Preisträger.

Zum Annalise-Wagner-Preis für Dr. Constanze Jaiser, Jacob David Pampuch werden wir in ein paar Minuten die Laudatio von Prof. Dr. Irmela von der Lühe hören. Dafür danke ich einer ganz besonderen Laudatorin im Namen der Stadt Neubrandenburg schon jetzt von Herzen – und bin gespannt...

Aber zur „Lobenden Anerkennung“ gestatten Sie mir noch ein paar persönliche Worte, auch wenn die ausführliche Begründung der Jury online nachzulesen ist.

Liebe Frau Maschner,

die Bundeszentrale für politische Bildung regt auf ihrer Homepage an, neue Methoden auszuprobieren, damit „Jugendliche die Geschichte der NS-Diktatur auf lebendige Weise erfahren und erforschen“. Dabei wird ausdrücklich betont: „Ein methodischer Zugang, dem die Zukunft gehört“ – das sind „Regionale Spurensuche-Projekte“.

Für mich sind Ihre Schüler-Arbeitsblätter zu Außenlagern des KZ Ravensbrück in Neubrandenburg genau dafür ein gutes Beispiel: Sie schicken Schüler und Lehrer aus Neubrandenburg mit Ihren Arbeitsblättern auf „regionale Spurensuche“ „vor unserer Haustür“ – und Schüler des Einstein-Gymnasiums buchstäblich auf Spurensuche „vor die Schultür“. Und wenn junge Leute diese historischen Orte nicht nur mit Gedenktafeln verbinden, sondern mit bewegenden Schicksalen – oft ihrer Altersgenossen – dann bleibt es lebendig, dieses Stück des „Gedächtnisses der Region“.

Ihre Idee ist eine wirklich wichtige Ergänzung zum Besuch der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück – und ganz in Annalise Wagners Sinne!

Ich bin gespannt auf Ihren „Praxistest“ mit Neubrandenburger Schülern und ich möchte Ihnen – wie es bereits die Dr.-Hildegard-Hansche-Stiftung getan hat – gern Unterstützung bei der Veröffentlichung des Manuskriptes anbieten. Vielleicht zum Online Download? Frau Wolf vom Stadtarchiv, die Ihre Spurensuche in Neubrandenburg ja seit vielen Jahren begleitet, hat da schon Ideen ...

Jetzt aber erst einmal: eine „Lobende Anerkennung“ der Neubrandenburger Annalise-Wagner-Stiftung, gefördert von Mecklenburg-Vorpommerns Landtagspräsidentin Sylvia Bretschneider.

Mich hat allerdings nicht nur Ihr Manuskript bewegt – und mich hat auch Ihr Engagement beeindruckt: Bereits als Schülerin gingen Sie in Neubrandenburg auf die Suche nach Spuren der Außenlager des KZ Ravensbrück, als Studentin waren Sie im pädagogischen Dienst der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück aktiv, als Promotions-Studentin engagieren Sie sich in mehreren Bürgerinitiativen gegen rechtsextremes Gedankengut.

Was Sie als Neubrandenburger Schülerin einmal sagten, wird ein ganzes Stück wahr: „Dieses Thema lässt mich nie mehr los“.

Liebe Frau Maschner,

wir brauchen Ihr Engagement, wir danken Ihnen dafür und wir gratulieren Ihnen herzlich!

Wir – das sind heute alle Gäste in der Kirche Rattey, die „Heimatstadt“ der Annalise-Wagner-Stiftung, Neubrandenburg, die ich heute repräsentiere, die Heimatstadt Annalise Wagners, Neustrelitz, vertreten durch Herrn Bürgermeister Andreas Grund sowie die Annalise-Wagner-Stiftung, vertreten durch Kuratoriumsvorsitzende Gundula Tschepego.